

Al-Qadir

Die Übungen für die Sieben Führenden Namen sind von Pir Zia gegeben worden, damit die gesamte Mitgliedschaft des Sufi-Ordens über aufeinander folgende Mondzyklen, beginnend mit dem Neumond, daran teilnimmt. Dies sind die Erläuterungen für den dritten Namen, al-Qadir - der Mächtige. Der vorangegangene Name war al-Alim - der Wissende.

Die Sieben Führenden Namen

Ich möchte eine Gruppierung der 99 Namen vorstellen, die von den alten Sufis als besonders wichtig hervorgehoben wurde. Es sind die Namen, die sich auf Aspekte des Bewusstseins Gottes beziehen. Die Sufis haben ihnen Priorität gegeben und sie die *asmâ' al-a'immat as-sab'á*, die sieben führenden Namen genannt. Es gibt hinsichtlich der Ordnung nach ihrer ontologischen Präzedenz eine Art Hierarchie unter den Namen. In dieser Hierarchie wird diesen sieben eine besondere Stellung gegeben. In der Abode of the Message haben wir im letzten Jahr nacheinander mit jedem dieser Namen gearbeitet. Dafür habe ich, basierend auf Murshids und Pir Vilayats Lehren und auf den Lehren der alten Sufis, zu jedem dieser Namen Übungen zusammengestellt. Ich hoffe, Sie können diese Namen in Ihrer Arbeit verwenden. Mit den meisten, denke ich, sind Sie ja bereits vertraut.

Zia Inayat Khan

Ya Qadir

Der dritte der sieben führenden Namen ist Qadir, der Mächtige.

Stellen Sie sich, wenn Sie wollen, die unglaubliche Macht vor, welche die Quelle dieses erschaffenen Universums ist. So wie das ewige Leben sich zur Selbstbewusstheit hin entwickelte, so explodierte Gewahrsein des Selbst in einer Manifestation grenzenlosen Potentials, reiner Macht. Diese Manifestation von Macht wird anschaulich in dem uranfänglichen Auflodern, dem Urknall vor Milliarden von Jahren, der das Universum aus der unermesslichen Leere heraus gestaltete in einer Explosion unvorstellbarer Wildheit, die von einem einzigen Punkt ausging, sich ausbreitete und die Wirklichkeit mit dem Auftauchen von Energie anfüllte, mit unbeschreiblicher Hitze und mit Licht, die hinausstürmten in unerhörter Begeisterung. Das ist unser aller Erbgut.

Unsere Geschichte ist nicht nur die unserer Geburt und unseres Lebens auf diesem Planeten; sie ist auch die Geschichte vom Leben dieses Planeten selbst, und vom Leben der Sonne und der Galaxien und letztlich des Ansturms von Energie aus dem Nichtmanifesten - ein Schauspiel unglaublicher Leidenschaft: die Inbrunst des Göttlichen im Ausdruck Seiner Selbst, unbehindert von jeglicher Zurückhaltung, allmächtig und alles vermögend. Vielleicht haben wir uns mit der Vorstellung getragen, dass Gott in Seiner/Ihrer Macht begrenzt sei, weil wir diese ganze Tragödie um uns herum sehen und daher denken, dass Gott Beschränkungen unterliege. Andernfalls würde doch Gott als die Vollkommenheit des Guten etwas tun, um die Dinge zu ändern. Wie können wir da Gott als allmächtig anrufen? Aber

an diesem Punkt erinnern uns die Sufis daran, dass das Notwendige Wesen unser Erdulden des Unerträglichen erträgt - nicht aus Ohnmacht, sondern aus Liebe zu den Möglichkeiten unseres Werdens.

Unser Mangel an Macht ist immer das Ergebnis unserer Isolation gegenüber der Wahrheit unseres Wesens, unserer Entfremdung, unserer Identifikation mit dem kleinen Selbst, das nur einen Bruchteil unseres Wesens ausmacht. Man könnte das mit dem Beispiel eines heftigen Gewitters veranschaulichen. Vielleicht haben Sie die Erfahrung gemacht, in der Natur zu sein, wenn plötzlich der Himmel sich verfinstert und die Gewitterwolken heranrollen und der Blitz ganz nahe einschlägt und Sie spüren, wie die ganze Landschaft bebt. Unter solchen Umständen gibt es zwei Entscheidungsmöglichkeiten. Man kann sich als getrennt vom Gewitter erleben, und wenn Sie das tun, dann sind Sie erschrocken, Sie ducken sich vor Angst und suchen einen Unterschlupf - Sie werden von der Macht überwältigt, weil die Macht etwas außerhalb Ihrer selbst ist. Die Alternative besteht darin, sich mit der Macht des Gewitters zu identifizieren, die Macht des Unwetters in sich aufzunehmen. Dann fühlen Sie das direkte Gegenteil, und dann stellen Sie fest, dass Sie ermutigt und handlungsfähig sind. Jedes Aufleuchten eines Blitzes erfüllt Sie mit erneuertem Magnetismus. Der Klang des Regens und der Blitz verzückt Sie.

Dies ist ein Bild unserer Beziehung zur göttlichen Macht. Wir sind umgeben von der Macht Gottes und der Wildheit, mit der sie in Erscheinung tritt, und wir können uns entweder vor Angst ducken oder uns mit dieser Macht identifizieren und gestatten, dass sie uns durchströmt und uns erfüllt.

Murshid spricht davon, Macht zu erwecken. Er sagt: "Ich erinnere mich an einen persischen Vers von meinem Murshid, der sich auf das Selbst bezieht. 'Wenn ich das Gefühl habe, jetzt könnte ich mit mir selbst Frieden schließen, dann findet es Zeit, einen neuen Angriff vorzubereiten.'" Das ist unsere Verfassung. Wir glauben, dass unsere kleinen Fehler, weil sie klein sind, keine Folgen haben, oder wir verwenden überhaupt keinen Gedanken an sie. Aber jeder kleine Fehler ist eine Flagge des kleinen Selbst für seinen eigenen Herrschaftsbereich. Insofern macht der Kampf dagegen den Menschen zum Herrscher im Königreich Gottes. Sehr wenige können die große Macht erkennen, die aus dem Kampf mit dem Selbst und seiner Bezwingung erwächst. Was aber tut der Mensch normalerweise? Er sagt: "Mein armes Selbst - es muss schon die Konflikte dieser Welt aushalten. Soll ich etwa auch noch mit dem Selbst kämpfen?" Und so händigt er sein Königreich seinem kleinen Selbst aus und beraubt sich der göttlichen Macht, die in seinem Herzen wohnt.

Übungen

Die mit Qadir verbundenen Übungen haben damit zu tun, die göttliche Macht zu bekräftigen, Selbstbeherrschung zu erlangen und den Willen geltend zu machen.

Kalama

Eine Übung, die Murshida Martin von Murshid gegeben wurde, ist Kalama, das Glaubensbekenntnis -

La ilaha illa Allah
wahdahu la sharika lahu
lahu l-mulk wa-lahu l-hamd
wa huwa 'ala kulli shay'in qadir

Das bedeutet: "Es gibt keinen Gott außer Gott. In Seiner Einheit hat Er keinen Partner. Ihm gehört die Herrschaft und Ihm gebührt aller Lobpreis, und Er ist allmächtig."

Wazifa

Ya Qadir (der Mächtige) - ya Muqtadir (der machtvoll Starke)_Fikr: Qadir einatmen,
Muqtadir ausatmen

Ya Qahhar - ya Jabbar - ya Mutakabbir

Qahhar könnte man übersetzen mit "der Vorherrschende; derjenige, der sich durchsetzt". Jabbar ist "der Zwingende". Mutakabbir ist "der Majestätische". Das Gefühl von Majestät ist immer eine Folge der Fähigkeit, sich zu behaupten, etwas zu erzwingen, Kontrolle über das eigene Wohl auszuüben.

Dhikr im Gehen

Dies ist eine sehr wichtige Übung, die Murshid gegeben hat und aus der ich enormen Nutzen ziehe. Es handelt sich um die Verbindung von Rasul und Maqbul. Maqbul bedeutet "akzeptiert". Wenn Sie "Rasul - Maqbul" sprechen, dann akzeptieren Sie den Botschafter. Das kann man als Dhikr im Gehen praktizieren: mit dem rechten Fuß vorwärts - Rasul, mit dem linken Fuß - Maqbul. Den Botschafter zu akzeptieren heißt, die Botschaft anzunehmen und sich dem Dienst an der Botschaft zu widmen, sich an der spirituellen Hierarchie auszurichten und zu spüren, dass man unter allen Lebensumständen die Anweisungen der spirituellen Hierarchie repräsentieren muss. Sie haben den Botschafter angenommen. Das ist ein Wort, das Sie tatsächlich in christlichen Erweckungsgruppen finden: Haben Sie Jesus angenommen? Das ist eine sehr machtvolle Vorstellung: Sind Sie zu einem Zustand von Überzeugung gelangt, worin Sie die Nötigung der Seele akzeptiert haben, ihr Bündnis mit dem Göttlichen durch Ausrichtung an der spirituellen Hierarchie zu bekräftigen?

Wenn Sie sich an dieser Macht ausgerichtet haben, dann gibt Ihnen das große Macht. Wenn Sie nämlich im Namen Ihres privaten Interesses handeln, können Sie keine Hilfe von außen erwarten. Wenn Sie aber einen Zweck erfüllen, der größer ist als Sie selbst, dann steht Ihnen alle Macht, die es gibt, zur Verfügung.

Sadhana

Sich wirklich auf Qadir einzustimmen bedeutet Ihre Willenskraft zu aktivieren. Um das zu tun, reicht es nicht aus, ein Wazifa zu wiederholen oder Gedanken zu diesem Thema zu haben. Sie müssen wirklich Veränderungen in Ihrem Leben vornehmen. Sie müssen genau das überwinden, was am schwierigsten zu überwinden ist. Das bedeutet immer Gewohnheiten und insbesondere suchtartige Abhängigkeiten. Denn schlimmer als das Gift, das mit der Sucht verbunden ist, ist die bloße Tatsache,

süchtig zu sein. Man verliert die Selbstbeherrschung, man ist nicht autark, man hängt von etwas anderem ab.

Eine solche Sadhana ist Fasten. Fasten ist eine wunderbare Übung. Das meint: von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang nicht zu essen und zu trinken. Man könnte das einen Tag in der Woche als Willensübung praktizieren. Es ist mehr als eine Übung des Willens, aber auch das.

Eine andere Sadhana wäre, mitten in der Nacht aufzustehen, um Mitternachtsgebete zu verrichten - aufwachen und kaltes Wasser ins Gesicht spritzen.

Eine weitere Sadhana bestünde darin, eine unbeherrschte und unerwünschte Gewohnheit zu bemeistern. Untersuchen Sie Ihr Leben und stellen Sie einfach fest, was diese eine Gewohnheit ist, die Sie aus bloßem Zwang ausüben. Es handelt sich nicht um etwas, das Sie tun wollen - Sie wissen vielmehr, das es nicht in Ihrem Interesse liegt -, sondern Sie tun es einfach deshalb, weil Sie keine Kontrolle darüber haben. Übernehmen Sie also die Kontrolle und bemeistern Sie eine derartige Gewohnheit.

Muhasaba

Untersuchen Sie die wechselseitige Beziehung von Mitgefühl, Weisheit und Macht in Ihrem Leben. Diese drei Qualitäten müssen ausbalanciert sein. Jede der drei - Mitgefühl, Weisheit und Macht - wird ohne die beiden anderen destruktiv wirken.

Übersetzung von Kaivan Plesken

Mai 2004